

## Berungs-Preis

in der Hauptpoststelle über deren Ausgaben abgezahlt: vierzig Groschen  $\text{A} 3,-$ , bei gewöhnlicher täglicher Auflösung ins Haus  $\text{A} 3.75$ . Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzig Groschen  $\text{A} 4.50$ , für die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

**Reaktion und Expedition:**  
Johannisthal 8, Herrenstraße 128 u. 222.

**Blätterexpeditionen:**  
Alfred von Dobschütz, Unterstaatssekretär 3  
(Kempt. Nr. 6048), 2. Obersteuer, Katorienstraße 14 (Hauspreise Nr. 1250) u. Hauptpostamt 7 (Hauspreise Nr. 1200).

**Haupt-Blätter Dresden:**  
Meissnerstraße 34 (Hauspreise Nr. 1718).

**Haupt-Blätter Berlin:**  
Carl Daunder, Dr. Dr. Hofkonsulent, Bülowstraße 10 (Hauspreise Nr. VI Nr. 4030).

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig.  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 75.

Donnerstag den 11. Februar 1904.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* Das Deutsche Reich bringt, einer hochziemlichen Auslöschung folgend, im russisch-japanischen Krieg beiden Gegnern eine ehrliche Neutralität entgegen.

\* Der Kaiserliche Ansiedlungskommissar für Deutsch-Schlesien Dr. Rohrbach giebt guten Bezeugen nach zu den Vermüthen. Seit Januar steht jede Nachricht von ihm.

\* Die Petitionscommission des Reichstages empfahl dem Reichskanzler eine Broschüre um Unterdrückung „Schlechter“ Literatur- und Kunstereignisse auf Veröffentlichung.

\* Im preußischen Abgeordnetenhaus erklärte der Landwirtschaftsminister v. Bobbiestö seine Bereitswilligkeit, einen Gesetzentwurf über die Befreiung des Kontraktarbeitsländlicher Arbeitnehmer vorzulegen.

\* In Sachen des Kölner Arztstreits werden, wahrscheinlich infolge des Telegramms an den Kaiser, vor neuen Ermittlungen angehalten.

## Aus dem Wiener klerikalen Lager.

R. Wien, 9. Februar.

In allen Parteizirkeln Wiens bildet der ausschenerregende Ausschuss des christlichsozialen Gemeinderates und Landtagsabgeordneten Josef Gregorius aus dem unter Dr. Pueger abgelegten Biergut Klub des Wiener Gemeindeausschusses noch immer das Tagesgespräch. Die Parteizirkel der christlichsozialen "Tannmann-Hall", wie der Wiener Stadtrat ausgezählte klerikale Protestionswirtschaft genannt wurde, ist nun offen zum Auftauchen gekommen, obwohl der Biergutklub gegen alle bezüglichen Blättermeldungen in die jüngste Zeit mit einem beharrlichen Berichtigungsschlag vorangegangen war. Der gewahrgesetzte Abgeordnete des Wiener Bezirks Neubau, von Beruf Pfarrer Michael Schmidl, ist ein engerer Freundschaftsgenoss jenes jüdischen Katholiken Meisters Schneider, der seinerzeit durch seine ganz erfreuliche Förderung eines "Schuhhaldes für Juden" weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Auch Gregorius gehört zu jenen ethischen Familien unter den Wiener Christlichsozialen, welche sich die Lösung der Judenfrage durch eine kommunale und staatliche Bekämpfung des jüdischen Kapitals vorstellen, wie es Dr. Pueger seinerzeit den Wienern versprochen, aber natürlich nicht gehalten hat. Innerer bürgerlicher Kreisler Gregorius in den Biergutversammlungen diesen Parteizirkel. Obwohl die christlichsoziale Partei in der Reichsstadt wie im Lande Niederösterreich nahezu unbeschränkt herrscht, sei in ihrer ganzen Entwicklung von einer Bekämpfung des jüdischen Kapitals nicht nur nichts zu erwarten, sondern es würden, so hofft Gregorius, sogar große Rücksicht und Sanierungserungen an jüdische Namen vergeben. Diese Klagen finden in dem starken Anhänger, dessen sich Abg. Gregorius unter den Wiener Kleingewerbetreibenden erfreut, ein nur allzu empfängliches Ohr. Die christlichsoziale Arbeiterschaft, die sich in den freiheitlich sozialen Versprechungen Dr. Pueger erfreut, fühlt sich schon längst selbstständig organisiert und "partei" nicht mehr. Das Hauptlokal des Wiener Antisemitismus, das "Deutsche Biergut", dem der erste so verhüllte Bürgermeister zum größten Teile seine ehrbildennde Wahlfehle verbaut, griff Dr. Pueger in seiner Antisemitismuskampagne immer wieder und erfolgreich dar, so daß selbst diejenigen seiner unbedingten Anhänger, die in ihren Hoffnungen auf gutbezahlte Rente enttäuscht wurden, über die Rache des Pueger-Clique, an ihrer Spur des Desolatenassassins Dr. Schimann, furchten, unsicher zu werden begannen. Die Liberalen und Deutschnationalen, welche die Protestionswirtschaft, die Verkleinerung der Gemeindebezirke an Wiens- und Rommertor, Kirchenbauten und kostspielige Rathausbauten unbeschreiblich, aber verzehrend an den Pranger stellten, hatte Dr. Pueger nicht zu fürchten, obwohl ein mit großem Erfolge im Rahmentheater aufgeführtes Schauspiel von Rudolf Döbel "Die Politiker" gerade diese Wiener Korruption und die klerikale Verbrecherwelt schamlos gezeigt hatte. Wohl aber konnte die Unzufriedenheit des "kleinen Mannes" gefährlich werden, auf dessen Schultern der einzige Demokrat mit Hölle der Klerikalen zu nützlichsten Waffe in Niederösterreich, ja zum ersten Ministerkandidaten, vor dem sich sogar der Kaiserliche Statthalter brachte, emporgestiegen war. Die nahezu sozialdemokratische Parteidisziplin, die sich Dr. Pueger verschreibt, erforderte, daß ein Exempel statuiert werde. Das Opfer war der Abg. Gregorius. Es ist aber sehr fraglich, ob Dr. Pueger, dessen persönlicher Einfluss ziemlich bei seinem starken Anhänger von weiblichen Abgeordneten noch immer unerschüttert ist, bei dieser jüngsten Entdeckung sich nicht doch überredet. Denn auch die Klerikalen, mit deren wichtigster Hölle et die Abschaffung des Kaisers,

gegen seine Person besiegte und den Wiener Bürgermeisterstuhl erklimmt, haben an ihrem Wertheng keine rechte Freude mehr.

Sie wissen, daß der ehemalige Vertriebendemagoge, der einst mit seinem Burenfreunde Dr. Mandl um die Welt zogen die Deutschen und Klerikalen witterte, nie ganz den Übrigen werben wird, daß er in seinen brennenden Augen über den ihm zugedachten Wiener Posten nach einem Ministerposten hinanstrebte, in dessen Besitz er zweifellos als "kaiserfreuer Österreicher" auch gegen den Klerikalismus stellung nehmen würde. Die Christlichsozialen sind eben Dank dem Ergeiz ihres Parteiführers noch nicht so völlig im Klerikalismus aufgegangen, als es die ultramontane Führer gewünscht hatten. In Tirol stehen sich die Klerikalen und die Christlichsozialen trotz aller Bekämpfungswerthe der Bischöfe noch immer schroff gegenüber und die Frage des Österreichischen Betzes bei der Wahl hat die Lust zwischen den unabdinglich "schwarzgelben" Christlichsozialen und den eben unbedingt "weißgelben" Anhängern des Bierguts bisher gewährt, als es die beiden Parteien sich heute noch beweisen sind. Die Nachricht des "Pester Lloyd", daß der Thronfolger Herzog Franz Ferdinand das Festesl über den Katholiken Scholzberg niedergelegt und dabei antiklerikale Leutungen getan habe, ist allerdings amtlich widerlegt worden; aber selbst die klerikale Presse läßt durchblicken, daß der künftige Monarch, den man in die Streitigkeiten zwischen dem Katholischen Schulverein und einem geistlichen Orden in Wien hineinzuziehen versucht, nicht die willenslose Puppe gewesen ist, zu der ihn seine jesuitischen Erzieher zu machen hofften.

Die Nachgiebigkeit, die Kaiser Franz Josef gegenüber den Magyaren zeigt, scheint sein Nachfolger bei der von den Klerikalen geforderten Bekämpfung des Betzes nicht befrünt zu wollen. Und da Dr. Pueger in diesem Falle immer das Recht Österreichs vertreten wird, sehen die Ultramontanen den häuslichen Friede in seinem Lager vielleicht gar nicht ungern. Auch sie haben bereits dem österreichischen Staatsgebunden eine Wachtposte gesetzt, indem sie die Wiedereinführung des in Rom vertragten Fürstbischofs von Olmütz Dr. Kohn gegen die gefaßte öffentliche Meinung in Österreich, die amtlichen Kreise wie den niederen Clerus, ungeachtet, durchzusetzen wünschen. Dieses römische "Veto" gegen das Wiener Ministerium, das den allgemein verhängten Befehl am letzten "in partibus insidium" verfügt gesehen hätte, ist allerdings amtlich widerlegt worden; aber selbst die klerikale Presse läßt durchblicken, daß der künftige Monarch, den man in die Streitigkeiten zwischen dem Katholischen Schulverein und einem geistlichen Orden in Wien hineinzuziehen versucht, nicht die willenslose Puppe gewesen ist, zu der ihn seine jesuitischen Erzieher zu machen hofften.

Die Nachgiebigkeit, die Kaiser Franz Josef gegenüber den Magyaren zeigt, scheint sein Nachfolger bei der von den Klerikalen geforderten Bekämpfung des Betzes nicht befrünt zu wollen. Und da Dr. Pueger in diesem Falle immer das Recht Österreichs vertreten wird, sehen die Ultramontanen den häuslichen Friede in seinem Lager vielleicht gar nicht ungern. Auch sie haben bereits dem österreichischen Staatsgebunden eine Wachtposte gesetzt, indem sie die Wiedereinführung des in Rom vertragten Fürstbischofs von Olmütz Dr. Kohn gegen die gefaßte öffentliche Meinung in Österreich, die amtlichen Kreise wie den niederen Clerus, ungeachtet, durchzusetzen wünschen. Dieses römische "Veto" gegen das Wiener Ministerium, das den allgemein verhängten Befehl am letzten "in partibus insidium" verfügt gesehen hätte, ist allerdings amtlich widerlegt worden; aber selbst die klerikale Presse läßt durchblicken, daß der künftige Monarch, den man in die Streitigkeiten zwischen dem Katholischen Schulverein und einem geistlichen Orden in Wien hineinzuziehen versucht, nicht die willenslose Puppe gewesen ist, zu der ihn seine jesuitischen Erzieher zu machen hofften.

## Der russisch-japanische Krieg.

••• Außer den beiden Angriffen der Japaner auf die russische Flotte im Port Arthur hat die zaristische Streitmacht zu Kampf bei Tsushima

zu beobachten gehabt. Die Nachricht über die Wegnahme zweier russischer Kreuzer in diesem sogenannten Hafen (an der Westküste Korea, unmittelbar vor der Hauptstadt Söul) ist höchstwahrscheinlich dahin vorgetragen, daß die beiden Schiffe "Korjaz" und "Varjag" sich nicht einfach ergaben haben, ohne eine Kanone gestoßen zu haben, sie haben wider vier Stunden lang gekämpft, was hier zu Ehren der russischen Flotte noch besonders schärfstellt werden soll. Verloren sind sie freilich doch; daran ist nichts zu ändern.

### Kampf bei Tsushima

Bereits vorige Woche eröffneten die Verteidigungen Port Arthur. Unter ihnen sind die wichtigsten die Besatzung der Port Arthur-Bucht und der Umland, daß die östlichste Bucht, auf welcher allein sich die Versorgung Port Arthur vollziehen kann, auf einer längeren Strecke vom Meer aus zu beobachten, denn hier der Kriegsschiffe ausgestellt ist. Zur Verteidigung Port Arthur war schon längst eine sehr starke Flotte für notwendig erkannt, andererseits aber war vor einer solche der Hafen im Falle eines Krieges ein so gefährlicher Aufenthalt, daß er von militärischer Seite direkt als Massenhafte bedrohten wurde. Die vor Port Arthur stationierten russischen Kriegsschiffe waren denn auch von dem Augenblick an, wo die Lage kritisch wurde, bereit, sich nach Möglichkeit abzuhauen des Hafens zu halten. Daß schon dieses Streben einer gewissen Kriegsverbrauch bedingt, liegt auf der Hand. Auf dem einen geht davor, daß die Russen sich den Punkt, auf dem sie zunächst die Wucht ihres maritimen Rauplas konzentrierten, sehr geschickt herausgesucht haben. Gleich ihr ehemaliger Hauptsitz in Japan auch, wie schon aus dem ersten Telegramm des Admirals Kappeler an den Zar hervorgeht, von Erfolg begleitet gewesen, und sie haben daher sofort einen zweiten Angriff folgen lassen, dem, wie gemeldet, die russischen Schlachtkreuzer zum Opfer fielen.

Der Kreuzer, die russische Seefeste an der Südküste der Kamtschatka-Insel, war den Japanern schon auf dem Kriege

gegen China bekannt. Sie hatten den damaligen chinesischen Kriegshafen, dessen Befestigungen von dem französischen Offizier v. Hannen errichtet waren, am 21. November 1894 durch einen kombinierten Land- und Seeangriff erobert und die chinesischen Befestigungen und Forts kurz vor dem Friedensschluß des Erbodes gleich gemacht. Als die Russen dann durch den Verteidiger mit China in den Besitz von Port Arthur gelangten, trat natürlich sofort an sie die Frage heran, ob angesichts der kommerziellen und militärischen Rolle, die den Neuerwerbung zugedacht sei, die zerstörten Befestigungen wieder aufzubauen oder durch Neubauten an anderer Stelle zu ersetzen. Sie mit der Erfahrung dieser Fragen betraute Kommission entschied sich nach langer Beratung dafür, die alten gefallenen Befestigungen nicht wiederherzustellen, da sie dem feindlichen Feuer von der Seeseite her alljährlich ausgesetzt gewesen seien und daher die hohen Wiederherstellungsanstrengungen nicht den militärischen Wert entsprechen würden. Nur der teilweise Wiederbau des von den Chinesen in den Jahren 1884 und 1885 erbauten statlichen Teiles wurde von der Kommission empfohlen. Das Ergebnis der Erwägungen war der Beschuß, daß auf der "Solotchi Gora" eine Reihe neuer Werke angelegt sei, die, in moderner Bauart ausgeführt, sowohl die Stadt, als auch an der östlichen Hafenseite gelegen, für sich wohl Kriegsschiffe Raum boten sollten gegen einen feindlichen Angriff hätten sollte. Diese Befestigungsanlagen, die heute vollendet und unter der Leitung des amtierenden russischen Ingenieurs gebaut worden sind, umfassen in der Hauptfläche drei große Forts, von denen das erste, wie vorläufige Seite wird, mit acht 32-cm- und sechs 15-cm-Geschützen, das zweite mit 32-cm- und 28 15-cm-Geschützen und das dritte mit zwölf 32-cm- und 32 10-cm-Geschützen bestellt sind. Einige kleinere Werke sowie eine Anzahl von Artilleriestützpunkten bilden den Abschluß der fortifikatorischen Bauleisten, die der Ausbau der russischen Küstenverteidigungsanlagen bis jetzt in Port Arthur hat bestehen lassen. Da aber mit diesen Anlagen die Mittel noch lange nicht erschöpft sind, bemüht die Tatsache, daß in den Jahren 1903-1904 dreizehn Millionen Rubel allein für die Befestigungen von Port Arthur eingestellt und bevestigt worden sind. Ferner ist in Port Arthur ein angebliches Lazaretto, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen für die Reparatur größerer Kriegsschiffe, gebaut worden und ein zweiter Ort von noch größeren Dimensionen dient der Wollendung nahe sein.

Port Arthur ist tatsächlich auch Sitz der "Statthalterei des Herren Ostens", die dem Admiral Kappeler mit weitgehenden Vollmachten übertragen worden ist. Neuordnung und Wiederherstellung der russischen Flotte nach dem Krieg mit Japanen fehlt es nicht an, wobei die Tatsache, daß in den Jahren 1903-1904 dreizehn Millionen Rubel allein für die Befestigungen von Port Arthur eingestellt und bevestigt worden sind, bemüht die Tatsache, daß die russische Flotte nach allen Richtungen hin vollkommen ausgebaut und vollständig ausgebaut werden, ihre Material bestehend aufzunehmen.

Wenn ich aber in diesen Punkten Zweifel habe, würden die japanischen Schiffe, die so gründlich sind, daß sie keineswegs gegen die Unvollkommenheiten ihres eigenen Dienstes außerordentlich wohl über ausländische Flotten unterrichtet sind. Ich bin in der Tat auch gewillt, bei Ihnen eine ganz genaue Kenntnis der Stärke wie der Schwäche der Russen vorzutragen.

Zum würdigen Beschuß sei noch eine englische Intrige gegen Deutschland erwähnt, die, wie die "Tageblatt" richtig hervorhebt, jedenfalls den doppelten Zweck hat, um einmal noch lieb gewordene Gewohnheiten vor der Welt zu verbreiten und andererseits die Aufmerksamkeit in etwas von den kaum schwer genug zu wählenden Wählereien ablenken, die die Freiheit gegen viel Ausflüsse der russischen Flotte, die im vorigen Jahre 14 000 Mann stark war, ist noch verhältnißmäßig gut verdeckt worden. Man weiß, daß mit ihrer militärischen Ausbildung die Stadt eine zweijährige Belagerung erstanden kann. Der Hafen besteht aus dem geräumigen Welthafen und dem kleinen Osthafen, um den sich die überaus schwierige und unruhige Stadt gruppirt. Mit dem Gelben Meer verbindet der Hafen ein Kanal von etwa über einen Kilometer Länge und ein Dreißig Kilometer Breite, dessen beide Ufer mit Forts bewehrt sind.

### Verteidigung des Kriegs.

\* London, 10. Februar. (Tel.) Reuters Bureau berichtet aus Washington: So sehr an die Wahrheit geschätzte Note des Staatssekretärs hat, die die Sicherung der Neutralität Chinas und die Beschleunigung des Krieges auf Japan und Russland bezweckt, liegen bereits genug vorliegende Beweise, daß dies nichtlich der Fall ist, daß ich in der Tat auch einem neuzeitlichen Brief eines Offiziers aus der chinesischen Station entnommen, der mir die Sicherung erriet, daß die Japaner keine weniger, wenn überhaupt etwas, von irgend einer ausländischen Flotte zu verlieren haben. Das klingt wie sehr hoher Lob, aber ich zweifle nicht, daß es zutrifft, daß die japanischen Schiffe nach allen Richtungen hin vollkommen ausgebaut und vollständig ausgebaut werden, ihre Material bestehend aufzunehmen. Wenn ich aber in diesen Punkten Zweifel habe, würden die japanischen Schiffe, die so gründlich sind, daß sie keineswegs gegen die Unvollkommenheiten ihres eigenen Dienstes außerordentlich wohl über ausländische Flotten unterrichtet sind. Ich bin in der Tat auch gewillt, bei Ihnen eine ganz genaue Kenntnis der Stärke wie der Schwäche der Russen vorzutragen.

### Ein Lob der Japaner.

••• Außer den beiden Angriffen der Japaner auf die russische Flotte im Port Arthur hat die zaristische Streitmacht

## Anzeigen-Preis

die gespaltene Zeitzeile 25.-

Reklame wird bei Reklameblatt (gepolstert) 25.-, nach den Handelsanträgen (gepolstert) 25.-, nach dem Gewerbeblatt (gepolstert) 25.-.

Tafelblätter und Blätter entsprechend höher. — Blätter für Radarmeldungen und Schiffsmeldungen 25.-.

Extra-Blätter (gepolstert), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne die Verteilung 4.-

Zeitungsbücher für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: normal 10.-

Morgen-Ausgabe: nachmittags 4.-

Anzeigen sind bestimmt für die Expedition zu richten.

Die Expedition ist monatlich ununterbrochen

geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Send und Brief von G. Volz in Leipzig

Geb. Dr. B. R. & W. Kirschbaum.

98. Jahrgang.

Partei, weil sie sowohl den Kampf in ihren heimatlichen Gewässern ausdehnen, und weil ihre Werken gut ausgerüstet sind. Einschließlich des Personals ist Admiral Fremantle, ein genauer Kenner der japanischen und russischen Flotte, im Londoner "Naval League Journal", der Meinung, daß seine Flotte in Europa, die deutsche ausgenommen, in den letzten 20 Jahren so große Fortschritte gemacht habe, wie die russische. Ihre Offiziere — schreibt er im weiteren — sind, was technische und wissenschaftliche Ausbildung anbelangt, den besten Flottenoffizieren der Welt gleichwertig und ihre Seefahrt und die gesamte Ausbildung anstrengen. Sie mit der Erfahrung dieser Fragen betraute Kommission entschied sich nach langer Beratung dafür, die alten gefallenen Befestigungen nicht wiederherzustellen, da sie dem feindlichen Feuer von der Seeseite her alljährlich ausgesetzt gewesen seien und daher die hohen Wiederherstellungsanstrengungen nicht den militärischen Wert entsprechen würden. Nur der teilweise Wiederbau des von den Chinesen in den Jahren 1884 und 1885 erbauten statlichen Teiles wurde von der Kommission empfohlen. Das Ergebnis der Erwägungen war der Beschuß, daß auf der "Solotchi Gora" eine Reihe neuer Werke angelegt sei, die, in moderner Bauart ausgeführt, sowohl die Stadt, als auch an der östlichen Hafenseite gelegen, für sich wohl Kriegsschiffe Raum boten sollten gegen einen feindlichen Angriff hätten sollten. Diese Befestigungsanlagen, die heute vollendet und unter der Leitung des amtierenden russischen Ingenieurs gebaut worden sind, umfassen in der Hauptfläche drei große Forts, von denen das erste, wie vorläufige Seite wird, mit acht 32-cm- und sechs 15-cm-Geschützen, das zweite mit 32-cm- und 28 15-cm-Geschützen und das dritte mit zwölf 32-cm- und 32 10-cm-Geschützen bestellt sind. Einige kleinere Werke sowie eine Anzahl von Artilleriestützpunkten bilden den Abschluß der fortifikatorischen Bauleisten, die der Ausbau der russischen Küstenverteidigungsanlagen bis jetzt in Port Arthur hat bestehen lassen. Da aber mit diesen Anlagen die Mittel noch lange nicht erschöpft sind, bemüht die Tatsache, daß die russische Flotte nach allen Richtungen hin vollkommen ausgebaut und vollständig ausgebaut werden, ihre Material bestehend aufzunehmen.

Wenn ich aber in diesen Punkten Zweifel habe, würden die japanischen Schiffe, die so gründlich sind, daß sie keineswegs gegen die Unvollkommenheiten ihres eigenen Dienstes außerordentlich wohl über aus